

LESERFORUM

Finanzgebaren ist unsozial und gefährlich

Zum Thema Protest gegen die Bima:

Es ist an der Zeit, dass Münsters Bürger der Bima (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) gegenüber deutlich machen, dass das bisherige Finanzgebaren unsozial und gefährlich ist. In Münster könnte durch die Bima Wohnraum für bis zu 2000 Menschen freigegeben werden. Aber die Höchstpreispolitik blockiert eine dringend notwendige Entspannung auf dem Wohnungsmarkt. Münsters Bürger werden sogar von der Kanzlerin für ihre bemerkenswerten Willkommenskultur gegenüber Flüchtlingen gelobt.

Doch zugleich wird seitens der Regierung kein Beitrag dazu geleistet, dass diese auch in eine gelingende Integration weitergeführt werden kann. Nicht nur Flüchtlinge haben kaum eine Chance, in Münster eine bezahlbare Wohnung zu finden. Der Konkurrenzdruck auf dem Wohnungsmarkt führt vielfach zu Resignation oder Aggression. Politikverdrossenheit und Radikalisierung entwickeln sich unter diesen angespannten



Häuser der „Bima“

Bedingungen. Die Bima handelt nach dem Leitbild „Verbindung kaufmännischen Denkens mit den Erfordernissen des öffentlichen Auftrags“, sie „entwickelt Lösungen für neue Anliegen“ und ist „offen für neue Wege“. Diese Vorgaben sollten es ihr leicht machen, in Münster den immensen Druck aus dem Wohnungsmarkt zu nehmen. Es ist sehr anerkennenswert, dass Theo Knetzger endlich die Initiative ergriffen hat und dieses Anliegen vor die Tore der Bima und in die Öffentlichkeit trägt. Hoffentlich findet bei weiteren Protesten diese Demonstration deutlich größere Resonanz. Münster hätte es verdient!

Heidi Müller/Rita Maria Meyer
Greverer Straße 55

Der Vertreter der Ärzte-Interessen irrt

Zum Thema Ärztekammer warnt vor Heilpraktikern:

Nach dem „Münsteraner Kreis“ hat sich auch der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe kritisch über Heilpraktiker geäußert und vor ihnen als „Gefahr für die Patientensicherheit“ gewarnt. Heilpraktiker könnten mit den Patienten machen, was sie wollten. Doch der Vertreter der Ärzte-Interessen irrt. Tatsache ist, dass die Arbeit von Heilpraktikern, wie die von Ärzten, durch eine Vielzahl von Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien, die die Patienten schützen, geregelt wird. (...) Das Patientenrechtegesetz erlegt Heilpraktikern zudem die gleichen Pflichten zur Aufklärung und Sorgfalt auf. Die Forderung des Ärztevertreters, Heilpraktikern invasive Maßnahmen (Injektionen und Blutentnahmen zur Laborkontrolle) zu untersagen, hätte zur Folge, dass unser therapeutisches Spektrum zum Nachteil der Patienten in unverantwortlicher Form eingeschränkt

würde. Das käme einem „Berufsverbot“ gleich. Immer wieder wird auch behauptet, dass Patienten durch die Behandlung der Heilpraktiker häufig gesundheitliche Schäden zugefügt würden. Das ist jedoch durch nichts zu belegen. (...) Nach einer Statistik des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) ist pro Jahr durchschnittlich jeder 14. Arzt für einen Personenschaden verantwortlich. Dagegen wird jährlich nur von jedem 30. Heilpraktiker ein Personenschaden verursacht. Für den Fachverband Deutscher Heilpraktiker hat eine hochqualifizierte Aus- und Weiterbildung seit jeher oberste Priorität. Daher unterstützen wir alle sinnvollen Überlegungen, die dazu führen, die Anforderungen an Heilpraktiker zu erhöhen (...).

Rainer Krumbiegel
Heilpraktiker
Vorsitzender des Landesverbandes NRW des Fachverbandes Deutscher Heilpraktiker
Kamillusweg 45

Absolut grenzüberschreitend

Zum Thema Ärztekammer warnt vor Heilpraktikern:

Mit Entsetzen las ich die Stellungnahme von Theo Windhorst, die an dreisten Unterstellungen ja kaum zu überbieten war. Einer ganzen Berufsgruppe zu unterstellen, eine schlechte Ausbildung zu haben, unseriös zu sein oder gar eine Gefahr für die Menschheit, ist absolut grenzüberschreitend.

Tatsache ist, dass die Heilpraktikerausbildung eine rein schulmedizinische ist! Deshalb findet die Prüfung nach der Ausbildung auch beim Gesundheitsamt vor Ärzten statt, sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Form. Natürlich gehören auch sämtli-

che Injektionstechniken dazu. Welche Fortbildung man später an die Ausbildung anschließt, zum Beispiel Akupunktur oder Homöopathie, bleibt jedem selbst überlassen. Schwarze Schafe gibt es überall. Auch ich als Heilpraktikerin und Physiotherapeutin habe Patienten an Ärzte verwiesen und mit Bedauern festgestellt, dass bösartige Veränderungen nicht immer sofort richtig diagnostiziert wurden und wertvolle Zeit verging.

Es wäre schön gewesen, wenn sich Herr Windhorst vor dieser Stellungnahme besser informiert hätte.

Susanne Scholz-Brockschmidt
Maringstraße 4

Wir freuen uns über Ihre Meinung. Schreiben Sie uns – jedoch nicht mehr als 2000 Zeichen, damit wir möglichst viele Leserbriefe abdrucken können. Wir behalten uns Kürzungen vor. Einsendungen mit vollständiger Anschrift und Telefonnummer bitte an: redaktion@muensterschezeitung.de

Immer spontan unterwegs

MZ-Serie: Urlaubsgeschichten / Cornelia Wilkens stammt aus einer Urlaubsregion

MÜNSTER. Eigentlich könnte sich Stadträtin Cornelia Wilkens die Urlaubsfrage sehr einfach machen. Denn die 40-Jährige stammt vom Bodensee und damit aus einer Region, wo andere Urlaub machen. Vielleicht kommt daher die starke Beziehung zum Wasser und zu den Bergen, vermutet sie. Für Cornelia Wilkens ist ein Besuch bei den Eltern in Konstanz am Bodensee normaler Alltag, denn dort ist die Sozialdezernentin aus Münster aufgewachsen.

Lange Urlaubsplanungen liegen ihr nicht, sagt die 40-Jährige. Cornelia Wilkens und ihr Mann Börje Wichert entscheiden sich lieber spontan für ein Ziel. Ein Muss ist nur die Nähe zum Meer und zu einer Stadt. „Wir haben auch nicht nur das eine Reiseziel“, sagt die Dezernentin. Sie schwärmt vom Osterurlaub in Madrid und Barcelona und von ihrem ersten Ausflug von Münster nach Amsterdam. „Sehr spannend, es gab viel zu sehen“, beschreibt sie die drei Städte-touren. „Von Konstanz im Süden fährt man nicht so schnell in den Norden“, erklärt Wilkens, die begeistert ist von Amsterdam.

Noch besser aber kennt sie sich in Griechenland und vor allem in Athen aus. Hier war ihre Mutter früher als Au-pair in einer Familie. „Vielleicht kommt daher die enge Bindung“, vermutet Cornelia Wilkens. In diesem Sommer aber waren die 40-Jährige und ihr 38-jähriger Ehemann auf Malta. Die Lust, sich et-



Malta war in diesem Sommer das Reiseziel von Sozialdezernentin Cornelia Wilkens.

was anzuschauen, überwog auch beim Besuch auf dieser Insel.

Nur für das kommende Jahr muss Cornelia Wilkens frühzeitig ihre Reisevorbereitungen treffen. Das Ehepaar möchte Afrika besuchen. Die älteste Schwester von Cornelia Wilkens ist als Mathematikerin an der Universität in Namibia tätig. Der Flug und alle Formalitäten lassen sich nicht so schnell erledigen.

Land und Leute

Cornelia Wilkens war schon in Afrika. „Wenn jemand länger dort lebt, dann ist das

ganz anders, als wenn wir nur als Touristen hinfahren.“ So war es auch in Israel. Cornelia Wilkens ist sehr beeindruckt von einer Dienstreise mit einem Team der Villa ten Hompel nach Jerusalem.

Noch keine Gedanken hat sich die 40-Jährige über den bevorstehenden Herbsturlaub gemacht. „Vielleicht bleiben wir zu Hause.“ Es werde ihnen schon was einfallen. „Ich bin ein Stadtmensch“, beschreibt sich die Dezernentin in der münsterischen Verwaltung, die in Potsdam studiert und mehrere Jahre in Düsseldorf gelebt hat. Cornelia Wilkens, die auch gerne mit

Freunden verreist, kennt viele Ziele. Der Großvater war beispielsweise früher Pastor auf der Hallig Hooge, auch da war sie gerne.

Cornelia Wilkens könnte sich gut eine Radtour vorstellen, die hierzulande verglichen mit den Hügeln am Bodensee ihrer Meinung nach unanstrengender wäre. Vorausgesetzt, das Wetter spielt mit. „In Konstanz ist es etwas wärmer.“

Wenn Cornelia Wilkens nun tatsächlich mal Heimweh bekommt, dann geht sie über die Promenade: „Hier fühle ich mich wie im Wald.“

Gabriele Hillmoth

Gardetanz auf der Kirmes

„Freunde Mühlhausens“ und Karnevalisten besuchen Partnerstadt

MÜNSTER/MÜHLHAUSEN. Anlässlich der 140. Mühlhäuser Kirmes haben sich als Abordnung der Stadt Münster die Vereine „Freunde Mühlhausens“, die KG Schwarz-Weiß, die KG Pängelanton, die KG Soffie von Gievenbeck, die Fastnachtsumpanei der Wiedertäufer und Mitglieder der Seniorenvertretung der Stadt

Münster während am vergangenen Wochenende in der Partnerstadt aufgehalten.

Am Samstag stand laut einer Pressemitteilung des Vereins „Freunde Mühlhausens“ eine Stadtführung auf dem Programm. Diese übernahm ein Münsteraner, der seit 18 Jahren in Mühlhausen lebt und tätig ist.

Um 15 Uhr war die offizielle Eröffnung der Kirmes im Rahmen einer Musikschaufung auf dem Untermarkt. Im Anschluss gab es noch reichlich Gelegenheit, Musik am Kornmarkt zu genießen. Am Abend besuchte die Abordnung erst die benachbarte Kirmesgemeinde Jakobi. In der Folge ging es weiter über

den Kirmesplatz Blobach zur Kirmesgemeinde Zinkengasse. Das Solistenduo Luisa Giesen und Lucia Dalitz der „Schlossgeister“ führte dort ihren Gardetanz auf.

Am Sonntag war, wie immer bei der Kirmes, frühes Aufstehen angesagt. Denn dann stand der eigentliche Höhepunkt in Form eines Festzugs auf dem Programm. Die Abordnung der Stadt Münster nahm wie jedes Jahr daran teil. Erstmals wurden Fähnchen in den Stadtfarben von Münster der großen Zahl von Kindern geschenkt.

Viele Zuschauer säumten die Straße, heißt es in der Mitteilung weiter. Auf der Rückfahrt erfolgte traditionsgemäß eine besinnliche Einkerkehr an der Popperöder Quelle. In diesem Jahr warf nach der kurzen Ansprache des Vorsitzenden Dr. Rüdiger Holtmann ein Geburtstagskind aus den Reihen der KG Pängelanton das Blumengebilde der Freunde Mühlhausens in den Quellbrunnen.



Eine große Delegation aus Münster war zur 140. Mühlhäuser Kirmes gereist. Beim Festzug am Sonntag verschenkten die Vereinsmitglieder die Fähnchen in den Stadtfarben von Münster an Kinder.

FOTO: FREUNDE MÜHLHAUSENS

Der gute Geist im Kinderheim

Schwester Hannelore feierte ihr goldenes Ordensjubiläum

MÜNSTER. Schwester Hannelore Petri hat am Wochenende in der Kinder- und Jugendhilfe St. Mauritz ihr goldenes Ordensjubiläum gefeiert. 50 Jahre im Orden und davon 46 Jahre in der Kinder- und Jugendhilfe St. Mauritz – eine lange Zeit, auf die sie dankbar zurückblicken kann.

Die Ordensfrau wurde am 25. April 1944 in Wendhausen bei Hildesheim geboren. Die ausgebildete Erzieherin trat am 26. August 1967 in der Friedrichsburg in Münster in die Ordensgemeinschaft von der Göttlichen

Vorsehung ein. Zuvor hatte sie im Kindergarten St. Michael in Oldenburg gearbeitet. Nach dem zweijährigen Noviziat übernahm sie die Leitung des Kindergartens St. Josef in Oelde und begann am 2. August 1971 als Gruppenleiterin ihren Dienst im Kinderheim St. Mauritz, heißt es in einer Pressemitteilung. Nach elf Jahren im Gruppendienst übernahm sie die Werktherapie. Sie war immer da für die Kinder- und Jugendlichen und hatte auch für die Mitarbeiter ein offenes Ohr.

Zu vielen ehemaligen Kindern und Jugendlichen hat sie noch heute guten Kontakt. Auch heute wird ihre Arbeit sehr geschätzt. Die Einzelstunden in der Werktherapie mit hervorragenden kreativen Ergebnissen und die Gruppenangebote sind überaus beliebt. Darüber hinaus prägt sie auch den Geist des Hauses erheblich mit. Sie ist präsent auf jedem Sommerfest mit einem Stand und geht auch mit auf die Jakobswegwanderungen.

Schließlich setzt sie immer wieder religiöse Impulse und



Schwester Hannelore Petri

bereitet den traditionellen Weihnachtsgottesdienst mit vor. Projekte mit einzelnen Gruppen beleben die Gemeinschaft.

NOTIZEN

Stadtschützenfest vor dem Schloss

MÜNSTER. Am Wochenende (2./3. September) findet auf dem Schlossplatz das diesjährige Stadtschützenfest statt. Nach dem Stadtkinderschützenfest und dem Königsball am Samstag treffen sich die Vereine am Sonntag zum Umzug durch die Stadt, wo sie Oberbürgermeister Markus Lewe am Prinzipalmarkt begrüßen wird. Anschließend werden der neue Stadtkönig und der neue Stadtkönig ermittelt. Erwartet werden laut einer Mitteilung etwa 34 Vereine.

Königskinder suchen Helfer

MÜNSTER. Die Königskinder, der ambulante Hospizdienst für Kinder und Jugendliche, suchen Ehrenamtliche zur Unterstützung von Familien. Die nächsten Kurse starten diesen November und im Mai 2018. Sie beinhalten laut einer Mitteilung der Königskinder circa 100 Unterrichtsstunden verteilt über ein halbes Jahr. Hinzu kommt ein 40-stündiges Praktikum. Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit werden Helfer gesucht. Infos geben die Koordinatoren am 7. September um 19 Uhr in der Sankt-Mauritz-Freihof 24. Um Anmeldung wird unter ☎ 39 77 86 14 oder per E-Mail an info@kinderhospiz-koenigskinder.de gebeten.

Austausch mit Pflegenden

MÜNSTER. Wenn Angehörige die häusliche Pflege eines Familienmitgliedes übernehmen, kann dies eine große Herausforderung sein. Hier bietet das Angehörigen-Café in der Klinik für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie, Ebene 05, Raum 925, Albert-Schweitzer-Campus 1, Gebäude W30, am Donnerstag (31. August) von 17 bis 20 Uhr Raum, um sich mit anderen Pflegenden auszutauschen.

Menschen im Alltag

Fotowettbewerb

MÜNSTER. Der Countdown läuft. Am 15. September ist Einsendeschluss für den Fotowettbewerb „Menschen im Alltag“, den der Förderverein Münster-Lublin und der Bürgerverein Lublin-Münster in diesem Jahr in beiden Partnerstädten ausschreiben.

Auch die Skulptur-Projekte Münster, das jetzt anstehende „Schaum“-Wochenende und anderes mehr bieten zahlreiche Motive, heißt es in einer Pressemitteilung des Fördervereins.

Der Förderverein Münster-Lublin lädt interessierte Hobbyfotografen aus Münster ein, sich mit Motiven von Menschen im Alltag in Münster am Fotowettbewerb zu beteiligen.

Die Teilnahmebedingungen stehen im Internet (www.muenster.org/muenster-lublin). Einsendeschluss der Fotos in digitaler Form (lublin@muenster.de) ist der 15. September. Die jeweils 25 besten Fotos von „Menschen im Alltag“ in Lublin und Münster werden im Dezember in einer Ausstellung in der City-Filiale der Sparkasse Münsterland Ost (Münster-Arkaden) gezeigt.

Der erste Preis ist ein Gutschein für einen Besuch des Kunstmuseums Pablo Picasso Münster für zwei Personen einschließlich Führung durch eine Ausstellung nach Wahl.